Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

94 (23.4.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 94. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 23. April** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Der Wiederzusammentritt des Reichstags.

Morgen Dienstag tritt der Reichstag wieder zusammen, um seine durch die Osterferien unterbrochene Arbeit mit frischen Kräften und hoffentlich mit größeren Erfolgen, als sie der erste Abschnitt der Tagung brachte, wieder aufzunehmen. Die positiven Ergebnisse des vorösterlichen Tagungsabschnittes sind, obwohl der Reichstag in demselben 79 Sitzungen abgehalten hat, recht unbedeutend gewesen. Außer dem Etat erledigte der Reichstag nur die auf das Post- und Telegraphenwesen bezüglichen Gesetzentwürfe, und die Vorlagen über die Konsulargerichtsbarkeit, die Patentanwälte und die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit. Als weitere Leistung des Reichstags sind dann noch die Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine, die vom Reichstag nach langen Kämpfen durchgesetzt wurde, und die im vereinfachten Verfahren bewerkstelligte Verabschiedung des Gesetzentwurfes „zum Schutze der Arbeitswilligen" zu erwähnen, welchen der Reichstag hinauskomplimentirte, ohne ihm ein ehrenvolles Kommissionsbegräbniß zu gönnen.

Im übrigen steht die Arbeitsleistung des Reichstags im Zeichen des „Halbfabrikats" oder des „Rohstoffs". Es waltete fast in sämmtlichen 79 Sitzungen des Reichstags ein eigenartiges Mißgeschick oder sagen wir deutlicher der Geist der Beschlußunfähigkeit über dem Hause, der sich der endgiltigen Erledigung der Gesetzentwürfe mit Hartnäckigkeit widersetzte. Dieser Umstand trat am auffälligsten bei der Behandlung der Gewerbenovelle in die Erscheinung. Schon zu Anfang des Dezember war dieselbe für die Erledigung in dritter Lesung reif, aber diese Erledigung stieß auf unübersteigliche Hindernisse, denn da die dritte Lesung, wie der Reichstag überhaupt, im Zeichen der chronischen Beschlußunfähigkeit stand, mußten alle streitigen Punkte von Bedeutung für später zurückgestellt werden, da sonst die Bezweifelung der Beschlußunfähigkeit den Berathungen des Reichstags ein jähes Ende bereitet hätte. In diesem eigenthümlichen Zustand harrt die Gewerbenovelle schon seit länger als vier Monaten dicht vor dem schützenden Hafen vergeblich auf das erlösende Einfahrtssignal der Beschlußfähigkeit.

Im Zeichen des Unfertigen stehen auch die übrigen Gesetzesvorlagen, deren Erledigung dem Reichstag obliegt. Die politisch bedeutsamsten von diesen Vorlagen sind die Flottenvorlage, das Fleischbeschaugesetz und die lex Heinze. Was die Flottenvorlage betrifft, so haben sich die Anzeichen dafür verstärkt, daß hierüber schon in nächster Zeit, wie es heißt schon zu Anfang Mai, eine Einigung erzielt werden wird. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das Centrum bereit ist, der Flottenvorlage zum Siege zu verhelfen. Wie aber die Verhältnisse im Reichstage liegen, genügt, selbst wenn etwelche Parteigänger der Herren Hahn und Dr. Rösicke die „häßliche Flotte" weiter bekämpfen sollten, der größere Theil des Centrums, um die erforderliche Stimmenzahl für die Flottenvorlage zu beschaffen. Auch die Deckungsfrage dürfte kaum noch ernsthafte Schwierigkeiten bereiten, da im Reichstag für etliche Steuerpläne, so für die Verdoppelung der Lotteriesteuer, für den Stempel auf Kanossements und Schiffspassagierbillets, für eine Verbrauchsabgabe von inländischem Schaumwein und für die Erhöhung des Zolles auf ausländische Champagner und Liqueure, importirte Cigarren und Cigaretten, offenbar eine Mehrheit vorhanden ist.

Auch in der Fleischbeschaufrage scheinen sich die Ansichten für ein Kompromiß zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit verstärkt zu haben, wenn auch die Leitung des Bundes der Landwirthe noch den „wilden Mann" spielt und für ihre Anhänger die Parole „Alles oder Nichts!" ausgibt. Aber seitdem die Regierung mit einer etwas verstärkten Festigkeit, die ihr im Anfang des Kampfes um die Fleischbeschauvorlage völlig abging, erklärt hat, daß sie die auf ein nahezu völliges Fleischeinfuhrverbot hinauskommenden Beschlüsse der zweiten Lesung als über alles Maß und Ziel hinausgehend und als unannehmbar betrachte, ist innerhalb der Parteien, mit deren Hilfe jene Beschlüsse zu Stande kamen, die Neigung zu einem Kompromiß sichtlich gewachsen und die Aussichten für dasselbe sind trotz des Protestes der Bundesleitung erheblich gestiegen.

In einer ganz eigenthümlichen Situation befindet sich die lex Heinze, die weder leben noch sterben kann. Seitdem sie in dritter Lesung kurz vor dem Hafen scheiterte, ist die Opposition gegen das Gesetz allenthalben noch stärker angewachsen und auch innerhalb des Bundesraths hat sich die Abneigung gegen die Vorlage, wie sie vom Reichstag zugerichtet worden ist, unverkennbar verstärkt. Da einer Rückwärtsrevidirung der Reichstagsbeschlüsse unübersteigliche parlamentarische Hindernisse entgegenstehen, gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß die Vorlage, welch' Geschick sie ja schon öfter erfahren, sang- und klanglos unter den Tisch des Hauses fallen wird, in welchem Falle wir ihr keine Thräne nachweinen wollen.

Die umfangreichste Arbeit, deren Bewältigung dem Reichstage noch bevorsteht, ist die Reform des Unfallversicherungsgesetzes. Außer dieser wird in dieser Session noch auf das Zustandekommen der Münznovelle, der Seemannsordnung und des Privatversicherungsgesetzes gerechnet, während das Seuchengesetz, die Novelle zum Weingesetz und die übrigen noch auf dem Programm befindlichen kleineren Vorlagen ihre Gesetzwerdung schwerlich vor der nächsten Session erleben dürften. Auch der von uns erwähnte Theil der Aufgaben des Reichstags wird nur dann gelöst werden, wenn es gelingt, dem beschämenden Zustand der chronischen Beschlußunfähigkeit ein Ende zu machen, was wir wünschen und hoffen wollen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 23. April. Wie verlautet, trifft S. M. der Kaiser, den bisher getroffenen Bestimmungen zufolge, am Donnerstag Mittag hier ein und reist erst am andern Tage nach Donaueschingen weiter.

-u- Durlach, 23. April. Nach Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. v. M. wurden die Beiträge zur Gebäudefeuer-

---

Feuilleton. 4)

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

(Fortsetzung.)

Aber freilich, der alte Randow dachte in diesem Punkte ganz anders und zwar genau so, wie er sich vor nun sechsundzwanzig Jahren vom Obersteiger zum größten Bergwerksbesitzer des Kreises emporgearbeitet hatte. Die Sucht nach Gold war bei Carl Randow grenzenlos entwickelt und ihr ordnete er seit dem Beginn seiner Laufbahn alle seine Entschließungen unter, ja, des Goldgewinnes halber hatte Carl Randow auch schon manche häßliche That vollbracht, die ihn zwar nicht mit den Strafgesetzen in Conflict brachte, aber auf seinen Charakter doch ein schlimmes Licht warf.

Es gibt eine Menge gesetzlich verbotene Betrugsfälle, mit solchen hatte sich Randow nie befaßt, dazu war er zu klug. Aber es gibt besonders fein gesponnene listige Thaten, mit denen man andere weniger schlaue und gutmüthige Leute übertölpeln und ausnutzen kann, ohne daß sie es merken. Zu solchen Großthaten der List war Carl Randow besonders befähigt und zwei hatten genügt, um den Grund zu seinem großen Vermögen zu legen. So hatte er sich als Obersteiger einige tausend Thaler gespart und auf einmal damit von einem verschuldeteten Baron ein großes, ziemlich werthloses Grundstück an einem Berge und den Berg nebst Wald gekauft. Viele Leute schüttelten damals die Köpfe über diesen Kauf, zumal früher dort auf dem Grundstücke vorgenommene Bohrversuche ergeben haben sollten, daß dort irgend welche werthvollen Kohlenlager nicht vorhanden seien. Nach einem Jahre verbreitete sich aber plötzlich die Nachricht, der Obersteiger Randow habe auf seinem von dem Boron von Röthin gekauften Grundstücke ein mächtiges Steinkohlenlager entdeckt. Allgemein wurde damals von vielen Fachmännern behauptet, daß Randow dies schon gewußt habe, als er das Grundstück an sich brachte. Woher hatte er aber diese Kenntniß? Er hatte selbst vor fünf Jahren auf Kosten der Gesellschaft, bei der er als Obersteiger angestellt war, Bohrversuche dort auf dem Grundstück vorgenommen und nichts gefunden, was auf das Vorhandensein eines Kohlenlagers deutete. Böse Zungen behaupteten nun, daß Randow damals seine besten Beobachtungen bei den Bohrversuchen für sich behalten und nur oberflächliche nichtssagende Meldungen an seine vorgesetzte Behörde gemacht habe. Nach Jahren ließ sich dies schwer nachweisen, zumal die alten Bohrlöcher verschüttet waren und Randow auch auf seinem inzwischen erworbenen Grund und Boden keinem fremden Bergingenieur gestattete, Bohrversuche an den alten Stellen vorzunehmen. Das Grundstück nebst dem alten Berge war aber nun auf einmal hundertmal mehr werth, als Randow dafür gezahlt hatte. Das war die erste That des schlauen Fuchses, die ihn zugleich berühmt und gefürchtet machte.

Obwohl es ihm nun schon damals nicht an Vermögen und Kredit fehlte, so beschloß er doch sofort noch einen zweiten Streich auszuführen, was ihm gar nicht schwer fiel, da er zu jener Zeit ungefähr vierunddreißig Jahre alt und noch unverheirathet war, dabei aber für den Bergbau als ein Fachmann von Bedeutung galt.

Vor ungefähr einem Jahre war der begüterte Besitzer Rudorf der benachbarten Zeche Rummelsheim gestorben und hatte eine kränkliche Wittwe mit drei erwachsenen Töchtern zurückgelassen. Dieser Frau Rudorf machte Randow, obwohl sie zehn Jahre älter war als er, einen Heirathsantrag und nach einigem Besinnen willigte sie ein, seine Ehegattin zu werden. Auf diese Weise gewann Randow weitere Geldmittel und bekam die Leitung der Zeche Rummelsheim in die Hände, so daß er nun

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

versicherung für 1900 für den Bezirk Durlach festgesetzt, wie folgt: Von 100 Mk. Versicherungsanschlag sind zu zahlen für die I. Beitragsklasse 10 ₰, II. Beitragsklasse 13 ₰, III. Beitragsklasse 17 ₰, IV. Beitragsklasse 20 ₰. In die II. Klasse fallen die Gemeinden Berghausen, Grünwettersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, in die III. Klasse Singen und alle übrigen Gemeinden des Bezirks in die I. Klasse.

Königsbach, 22. April. Vergangenen Donnerstag Nachmittag wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Stationsverwalter Hummelsheim zu Grabe getragen. Der Heimgegangene hat sich während seiner 25jährigen Thätigkeit als Stationsvorstand durch seine Pflichttreue, sowie durch sein freundliches, leutseliges Wesen im Dienste und gegenüber seinen Untergebenen der Achtung und Liebe in hohem Maße erfreuen dürfen, und hat sich durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften zahlreiche Freunde erworben. Seine Königliche Hoheit der Großherzog würdigte seine Verdienste durch Verleihung der goldenen Verdienstmedaille und des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen. Aber auch die hiesige Gemeinde und die Lesegesellschaft wollte ihm ein äußeres Zeichen ihrer Werthschätzung geben, indem ihm anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums hier die Gemeinde ein schönes Bild des Landesherrn, und die Lesegesellschaft eine silberne Dose als Andenken überreichte. Eine längere Krankheit zwang ihn, am 1. April d. J. in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, dessen er sich aber leider nicht mehr lange erfreuen sollte, denn schon am 17. April hat ein Hirnschlag seinem Leben ein rasches Ziel gesetzt. Die hiesige Gemeinde, sowie alle seine Freunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

* Eberbach, 22. April. Gestern Morgen stieß der 10⁷ Uhr von Frankfurt kommende Schnellzug auf dem hiesigen Bahnhofe gegen eine Maschine. Beide Maschinen nebst einem Packwagen sind mehr oder weniger beschädigt. Ein Lokomotivführer ist verletzt.

Deutsches Reich.

* Eisenach, 21. April. In der Wartburg-Kapelle wurde Vormittags 11 Uhr Gottesdienst abgehalten, an welchem der Kaiser, der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Bernhard und Heinrich sowie die Herren des Gefolges theilnahmen. Die Predigt hielt Diakonus Hertel. Der Gesang wurde vom Kirchenchor zu St. Georg unter Leitung des Professors Thurem ausgeführt. — Am Abend verläßt der Kaiser die Wartburg und übernachtet auf dem Bahnhofe im Salonwagen. Morgen früh 6½ Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers nach Dresden.

* Cronberg, 22. April. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag 10 Uhr zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen. Das Prinzenpaar kehrt morgen Abend nach Kiel zurück.

England.

London, 21. April. Die Blätter besprechen insgesammt die Reise des Kaisers nach Altona höchst sympathisch. Die „Times“ sagt, mit jenem königlichen Takt, der Se. Majestät auszeichnet, hat der Kaiser seine freundschaftlichen und liebevollen Gefühlen gegenüber seinen hohen Verwandten bekundet. Er habe damit dem ganzen britischen Volke eine Ehrung bereitet, und daß er, der beschäftigste Mann Europas diese Reise unternommen habe, um den Prinzen zu begrüßen, werde im britischen Reiche richtig gedeutet und nach Gebühr gewürdigt werden. Der „Standard“ sagt, man dürfe dem erfreulichen Zwischenfalle kein politisches Gepräge geben. Er entsprang einem innerlichen Gefühle; allein die Deutung sei erlaubt, darin auch einen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers gegenüber der britischen Nation zu erblicken. Die schöne Handlung des Kaisers könne nur dazu beitragen, die Herzlichkeit der Begrüßung zu erhöhen, die Se. Majestät bei dem Besuch in England erwartet. Der Empfang des Prinzen von Wales in London war begeisterter als je.

* Dublin, 21. April. Die Königin ließ heute im Phönixpark in Gegenwart von 200000 Zuschauern 10000 Land- und Marinetruppen Revue passiren. Die Bevölkerung brachte besonders den Marinetruppen große Ovationen dar.

Rußland.

* Petersburg, 21. April. Meldung der russischen Telegraphenagentur. Herzog Georg v. Leuchtenberg und Prinz Louis Napoleon sind zu Generalmajoren befördert worden. — Der russische Botschafter in Paris, Fürst Urussow, wurde zum Wirklichen Geheimen Rath befördert.

Petersburg, 22. April. Die Osternummer des Regierungsboten veröffentlicht folgenden an den Großfürsten Sergius gerichteten Erlaß des Kaisers: Mein und der Kaiserin Alexandra, mit unseren Kindern die Charwoche zum Empfange des Abendmahls und das Fest der Feste im Schatten des Kreml, umgeben von den größten Heiligthümern des Volkes zu Moskau zu verbringen, ist durch Gottes Gnade erfüllt worden. Hier, wo unverweht die Heiligen ruhen inmitten der Ruhestädten der gekrönten Mehrer und Erbauer des russischen Reiches, an der Wiege der Selbstherrschaft steigen verstärkte Gebete auf zum Herrscher der Herrschenden in Gemeinschaft mit den in den Tempeln zusammenströmenden treuen Gliedern unserer geliebten Kirche und erfüllt stille Freude die Seele im Gebet. Mit meinem Volke vereint, schöpfe ich neue Kräfte, Rußland zum Wohle und Ruhm zu dienen und es gereicht mir zur besonderen Freude, Eurer Kaiserlichen Hoheit und durch Sie dem theuren Moskau die Gefühle auszudrücken, welche mich erfüllen. Ein anderer Erlaß des Kaisers drückt dem Großfürsten Sergius die Allerhöchste Anerkennung aus und verleiht demselben als Zeichen des besonderen monarchischen Wohlwollens das mit Brillanten geschmückte, am Bande des Andreasordens zu tragende Kaiserportrait.

Amerika.

* Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus nahm heute die Flottenvorlage an.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Pretoria, 20. April. Meldung des Reuter'schen Bureaus. General Dewet meldet aus Wepener vom Nachmittag, daß er die Engländer noch immer einschließt und 11 Gefangene machte, darunter einen höheren Artillerieoffizier, ferner daß die englische von Aliwal-North anrückende Entsatzkolonne die Farmen in dieser Gegend zerstört.

* Maseru, 21. April. Meldung des Reuter'schen Bureaus. 4 Burengeschütze beschossen die Garnison von Wepener heftig. Heute früh wurde Kanonendonner in der Richtung von Dewetsdorp gehört. Die Eingeborenen berichten, General Brabant sei heute auf dem Vormarsch am Buschmanskop 20 Meilen von Wepener gesehen worden. Die Buren sind in 3 Theile getheilt, von denen 2 bereit sind, die Entsatzkolonne zurückzuwerfen, während die 3. Wepener einschließt. Die Basutos beobachten die Vorgänge gespannt, aber ruhig.

* Maseru, 23. April. Reutermeldung vom 22.: General Brabant traf am 21. Abends am Buschmanskop ein und verwickelte die Buren heute Vormittag in ein Gefecht. Bei Abgang der Meldung dauerte der Geschützdonner bereits mehrere Stunden. Oberst Dalgety meldet: In Wepener geht Alles guht. Die Buren warfen gestern über 300 Granaten in die Stadt, ohne großen Schaden anzurichten. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste.

* Ladysmith, 22. April. [Meldung des Reuter'schen Bureaus.] In der Nähe von Elandslaagte wurde den ganzen Tag geplänkelt. 1000 Buren rückten Morgens früh auf die Bergkette nicht ganz 3 Meilen von Elandslaagte vor, welche früher von der britischen Infanterie besetzt war. Als sie die Engländer zu Gesicht bekamen, begannen sie den Hügel zu bombardiren, ohne Schaden anzurichten. Als die

---

mit allen Vortheilen auf seinem Grundstücke ein eigenes Kohlenbergwerk anlegen konnte. Nach einigen Jahren blühte dieses Bergwerk mächtig auf und machte schon damals Randow zum reichen Manne. Im sechsten Jahre seiner Ehe starb seine Frau, er erbte von ihr eine ansehnliche Summe und fand sich mit seinen inzwischen an Offiziere verheiratheten drei Stieftöchtern dadurch ab, daß er die Zeche Rummesheim billig kaufte.

Ein Jahr nach dem Tode seiner ersten Frau heirathete dann Randow eine vermögende Banquierstochter und vermehrte dadurch abermals seinen Reichtum. Dieser zweiten Ehe war als einziges Kind Leonhard entsprossen. In Bezug auf die grenzenlose Geldsucht, die kalt berechnende Schlauheit und das Zurückdrängen der guten Eigenschaften des Gemüthes glich der Sohn dem Vater nun allerdings nicht, aber soviel hatte er doch von dem Gelddurste des Vaters angenommen, daß er lieber ein reiches Mädchen als ein armes zur Frau nehmen wollte, wenn Leonhard dabei auch seinem Herzen Gewalt anthat und die arme, kleine Lona vergaß.

Vergaß? — War denn das Vergessen in einer großen, reinen Herzenliebe so leicht?

Daß dies Leonhard schwer fallen mußte, sah auch dessen Vater ein, da er wußte, daß Leonhard nicht von der kühlen Geldsucht wie er beseelt war. Leonhard wurde daher auf eine große Reise nach Paris, Marseille, Genua, Venedig, Rom und Neapel geschickt, und als er einige Zeit fort war, da begann man im Randow'schen Hause gegenüber Lona Wildt kühler und kühler zu werden, sodaß diese zuletzt ihre Besuche bei Randows ganz einstellte.

Als auf diese Weise von Leonhards Vater die Vorbereitungen mit kalter Berechnung getroffen waren, um etwaige Hindernisse für eine Verlobung Leonhards rechtzeitig zu beseitigen, so hielt der alte, schlaue Fuchs Umschau unter den reichsten Familien der Stadt D. und der umliegenden Städte, und er fand, daß die einzige Tochter des Kommerzienraths Gronau gerade gut genug für seinen Sohn sei, und er weidete sich schon in dem Hochgefühle, neue Goldhaufen seinen Schätzen durch die Heirath zufügen zu können.

Dämonisch, zwingend, vor keinem Ziele und Mittel zurückschreckend, hatte sich bei Carl Randow die Goldsucht auch bereits vollständig entwickelt, denn die stärkste Leidenschaft des Menschen bemächtigt sich naturgesetzlich schließlich immer des ganzen Menschen, wenn sie nicht rechtzeitig eingedämmt oder durch edlere Triebe gemildert wird.

Die Gefährlichkeit und den Fluch des Dämons Gold hatte indessen Carl Randow noch nicht gespürt und auch noch nie gefürchtet. Man konnte sich bei dem Alter Randows und seiner großen Klugheit darüber wundern, daß er nicht auch an die Gefahren dachte, die Habsucht und Golddurst heraufbeschwören müssen. Aber das eherne Schicksal, hervorgebracht aus den Thaten, die hinter uns liegen, geht seinen eigenen wunderbaren Weg und vollbringt in einer noch zu wenig erkannten Harmonie mit dem Sittengesetz seine Schläge dem verhärteten und verblendeten Herzen gegenüber erst dann, wenn sie recht wirksam sind. Diese große und bittere Wahrheit sollte Randow auch noch in ungeahnter Weise erfahren.

Freilich jetzt wiegte er sich noch in den Träumen von neuen Goldhaufen und von der schönen, reichen Schwiegertochter, die wie eine Märchenprinzessin aus dem Goldlande bald in das Randow'sche Haus einziehen würde.

Der Kommerzienrath Gronau hatte ja mit Freuden die Werbung des alten Randow um Elisabeths Hand für seinen Sohn angenommen, und dieser war nun dabei, seiner Braut zu Pfingsten einen Besuch zu machen und dann mit dem Herrn Kommerzienrath die Verlobung offiziell zu proklamiren. Was sollte denn da geschehen, um das Verlobungsprojekt zu vernichten und die ganze schlaue List des alten Randow zu Schanden zu machen?

Dieser stellte sich auch diese Frage gar nicht, sondern er war seiner Sache so sicher wie irgend einer seiner klugen geschäftlichen Berechnungen. Der Dämon Gold lockte gleißend mit neuen Millionen und Randows Augen waren so geblendet, daß er in dem Dämon einen Engel sah, der ihn zu seligen Gefilden geleitete.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schiffs- und Garnisonsgeschütze der Engländer das Feuer aufnahmen, räumten die Buren die vorgeschobenen Stellungen. Ueber die Verluste ist nichts gemeldet.

Verschiedenes.

— Der 1. Vicepräsident des Reichstages, Dr. v. Frege, hat sich am Samstag in Dorf Plate bei Lüchow (Provinz Hannover) mit Fräulein Agnes v. Plato, Tochter des sächsischen General z. D. v. Plato zu Grabow, vermählt. Herr v. Frege steht im 54. Lebensjahre.

— Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Weltpostvereins am 2. Juli werden sich der Staatssekretär v. Podbielski, Direktor im Reichspostamt Krätke und Geh. Oberpostrath Neumann nach Bern begeben. Alle europäischen Staaten werden bei der Feier vertreten sein, von außereuropäischen Staaten haben bis jetzt die Vereinigten Staaten von Amerika, u. a. Britisch-Indien ihre Theilnahme zugesagt.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen wird in den Tagen vom 1. bis 4. Oktober d. J. in Halberstadt abgehalten werden.

Aus der Schweiz, 20. April. Eine Luftspiegelung eigener Art, berichtet die Neue Zür. Ztg., wurde am Charfreitag Abend in Brugg in der Richtung nach Südwesten beobachtet. Die bekanntesten Berggipfel, Gletscher, Seen u. s. w. spiegelten sich in wunderbarer Klarheit am Abendhimmel.

Aus Frankreich, 19. April. Aus Bellegarde, südwestlich von Genf, wird der Neuen Zür. Ztg. berichtet: Am Ostermontag besuchten Spaziergänger den Zusammenfluß der Valserine mit der Rhone, auf den man von 30 Meter Höhe hinabschaut. Einer bekam einen Schwindelanfall. Er rief seine Freunde zu Hilfe und griff gleichzeitig nach dem leicht erreichbaren Kabel der da vorbeiführenden Starkstromleitung; im selben Augenblicke reichten ihm ein Freund und dessen Frau die Hand. Die furchtbare elektrische Entladung traf so alle drei zugleich. Die Frau und ihr Mann wurden scheinbar todt zu Boden gestreckt, der erste, der den Anschluß hergestellt hatte, kollerte in den Abgrund hinunter zu Tode. Die zwei anderen konnte man wieder in's Leben zurückrufen.

— Der Sklavenhandel in Afrika ist noch keineswegs erloschen. In Sansibar wird bittere Klage darüber geführt, daß sich dort kein einziges englisches Kriegsschiff befinde, infolgedessen die arabischen Sklavenhändler ungenirt ihre Thätigkeit entwickeln können. „Kann denn", heißt es in einem Schreiben, „kein Schiff entbehrt werden von unserer zahlreichen Flotte während eines Krieges zweiter Klasse für eine Sache, welche viele für mehr werth halten als den Kampf mit den Buren? Die Araber sehen natürlich den Mangel an Macht hier, schreiben ihn der Schwäche zu und ziehen daraus ihre eigenen Schlüsse."

— Jeder Obstzüchter und Weinbauer weiß, daß er seine Obstbäume und Weinstöcke mit Kupferkalkbrühe abspritzen soll als Mittel gegen Pilzbefall, der Obst und Wein vernichtet oder doch unansehnlich und schwer verkäuflich macht. In mehreren Kreisen gibt es bereits Polizeiverordnungen, die das Spritzen mit Kupferkalkbrühe unter Androhung von Geldstrafen zur Pflicht machen. Besteht sonach kaum noch ein Zweifel über die Nothwendigkeit des Spritzens, so ist die Unsicherheit desto größer über die Zusammensetzung der Brühe und über die richtige Zeit des Spritzens. Wie die neueste Nummer des praktischen Rathgebers lehrt, ist die Zusammensetzung der Brühe eine verschiedene, je nachdem man im ersten Frühjahr auf zartes Blattgrün oder später auf derbere Blätter spritzt: während jetzt Zusatz von ½% Kupfervitriol genügt, nimmt man später 2, ja auch 3%. Als Zeitpunkt wird angegeben: sobald als möglich und öfters, zunächst vor oder gleich nach der Blüthe! Wir können allen Obstzüchtern und Weinbauern nur rathen, sich die auch sonst recht lehrreiche Nummer des praktischen Rathgebers kommen zu lassen — sie wird auf Wunsch umsonst zugeschickt von dem Geschäftsamt des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. Oder.

Infolge seiner eigenartigen patentirten Herstellungsweise besitzt Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 12,715. In der Gemeinde Bietigheim, Amt Rastatt, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Durlach den 21. April 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Maul- und Klauenseuche, hier die Abhaltung von Viehmärkten betreffend.

Nr. 12,878. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Mittheilung Gr. Bezirksamts Rastatt zu den Viehmärkten im Amtsbezirk Rastatt und insbesondere auch zu dem am Dienstag den 24. d. Mts. in Rastatt stattfindenden Jahrmarktviehmarkt Vieh aus verseuchten Orten nicht und Vieh von Händlern nur dann zugelassen wird, wenn dasselbe nach Vorschrift des §. 33 der bad. Vollzugsverordnung zum Reichsseuchengesetz vom 19. Dezember 1895 die fünftägige Quarantäne durchgemacht hat.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden veranlaßt, dies sofort ortsüblich bekannt zu machen und den in der Gemeinde ansässigen Viehhändlern noch besonders zu eröffnen.

Durlach den 21. April 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

An die Mitglieder der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft im Großherzogthum Baden.

Infolge des zwischen der Großh. Badischen Staatsregierung und unserer Gesellschaft im November v. J. vereinbarten, neuen, zehnjährigen Vertrags ist nunmehr der Grund für die bei Ausfertigung der letztjährigen Policen von uns ausgesprochene Kündigung der badischen Versicherungen hinfällig geworden.

Wir ziehen daher diese Kündigungen hierdurch ausdrücklich zurück und werden demgemäß alle diejenigen, **welche uns nicht ihrerseits** den Versicherungsvertrag aufgekündigt haben oder bis zum 30. April d. J. aufkündigen werden, nach Maßgabe des §. 10 des Statuts und nach §. 18 der Versicherungs-Bedingungen als **vollberechtigte** Mitglieder ansehen.

Zur Vermeidung etwaiger Zweifel über die Fortdauer der Mitgliedschaft erwarten wir jedoch die pünktliche Einreichung der neuen Anträge bis spätestens zum 1. Juni, indem wir uns andernfalls genöthigt sehen würden, von der nach §. 10 Absatz 2 des Statuts uns zustehenden Befugniß eines 20prozentigen Abzugs von der Entschädigung Gebrauch zu machen.

Berlin den 3. April 1900.

Die Direktion der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verbringen von Straßenkehricht, Hausmüll, Scherben, altem Geschirr u. s. w. auf öffentliche Straßen und Plätze der Stadt strengstens verboten ist.

Als Schutt- und Kehrichtabfuhrplätze ~~haben wir~~ sind folgende zwei Orte bestimmt:

a. den Platz bei der städtischen Abfuhrgrube auf den Stetten'schen Wiesen,
b. die der Dampfziegelei Durlach gehörige Lehmgrube bei der Obermühle.

Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

Durlach den 21. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Acker-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Mittwoch den 25. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause folgende Liegenschaften auf sechs Jahre verpachten:

a. Lagerbuch Nr. 5854. 13 a 20 qm Ackerland im Gewann Kalkofen, ef. Johann Sutter, Zimmermann, af. Verpächterin selbst.

b. Lagerbuch Nr. 5855. 6 a 87 qm Ackerland ebendaselbst, ef. Verpächterin selbst, af. Jakob Pfalzgraf, Waldhüter.

Durlach den 18. April 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Die Theilnahme am Fortbildungsunterricht in Durlach betreffend.

Die fortbildungsschulpflichtigen Knaben (II. Jahrgang) und Mädchen haben sich am

Mittwoch den 25. April 1900, Nachmittags 1 Uhr,

die Knaben (I. Jahrgang) am

Samstag den 28. April 1900, Nachmittags 1 Uhr,

im Schulhause einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren sind verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nöthige Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 ℳ bestraft.

Durlach den 17. April 1900.

Die Ortsschulbehörde:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sämmtliche An- und Abmeldungen von Gasmessern, Abänderungen von Gasleitungen 2c. mündlich oder schriftlich **nur auf dem Bureau des Gaswerks** zu erfolgen haben.

Durlach den 11. April 1900.

Städtisches Gaswerk:
Der Verwalter: Klug.

Holzversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt in ihrem Gemeindewalde Distrikt Oberwald Schlag Nr. 1 und 9 von dem Aufhiebe einer Eisenbahnfläche auf dem Platze selbst beim Rangierbahnhofe unterhalb des Karlsruher Wasserwerkes am

Donnerstag den 26. April,
Vormittags 10 Uhr,

versteigern:

Etwa 25 Faschinenhaufen, 1 Loos Stumpen.

Bedingungen sind Baarzahlung bei der Stadtkasse und Abfuhr innerhalb 8 Tagen.

Die Waldhüter Kappler und Pfalzgraf in Durlach zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.15, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.00, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 56 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 21. April 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermiethen.

Das dem Frauenverein gehörige ehemals Grauli'sche Haus in der Schwanenstraße, neuhergerichtet, ist sofort oder auf 1. Juli an eine solide Familie zu vermiethen. Dasselbe enthält 3 Zimmer, Speicher mit Kammer, Küche, Waschküche, Keller und Werkstätte, und eignet sich besonders für einen Handwerker; auf Wunsch kann auch eine größere Werkstätte dazu gegeben werden. Auskunft ertheilt

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. Juli zu vermiethen

Gasthaus zur Schwane.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher in der Lammstraße und eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher im Seitenbau auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 48.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 1. Juli zu vermiethen

Grötzingerstraße 2.

Eine Mansardenwohnung mit allem Zugehör ist zu vermiethen

Seboldstraße 7a.

Ebendaselbst ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in bester freier Lage beim Thurmberg, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, event. mit etwas Garten, ist wegzugshalber per 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Grötzingerstraße 1.

Eine schöne Wohnung in angenehmer Lage von 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen im 2. Stock von je 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzremise und Waschküche auf 1. Juli zu vermiethen

Friedrichstraße 10, 1. St.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zugehör ist auf 1. Juli zu vermiethen

Hauptstraße 14.

Zimmer in schönster Lage, neu möblirt, per sofort oder später zu vermiethen

Grötzingerstraße 1.

Zimmer, ein freundlich möblirtes ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen

Kelterstraße 24a, 2. Stock.

Zimmer, ein freundliches, gut möblirtes, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Grötzinger Straße 2b.

Für Brautleute

bringe mein schön sortirtes Lager

selbstgefertigter schmiedeiserner Kochherde

in Empfehlung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Hochachtend

G. Heilmann,
mech. Werkstätte und Schlosserei.

Bücherranzen, Schultaschen, Federkasten, Schiefertafeln etc. etc.

Sämmtliche
Schulbücher
und
Lehrmittel
für
Volksschulen
empfiehlt
Karl Walz, Durlach
— am Markt. —

Gesponnenes Rosshaar,

garantirt echtes Schweifhaar,

empfiehlt

Heinrich Döttinger.

Täglich frisch gestochene
Tafelspargeln

empfiehlt billigst

Fried. Barié jr.

Braunkohlen-Brikets

empfiehlt als billigstes Brennmaterial für Herdfeuerung

Otto Schmidt, Eisen- & Kohlenhandlung
beim Rathhause.

20 Maurer,

Taglöhner und **Speisjungen** finden dauernde Beschäftigung bei

Jakob Semmler, Bauunternehmer,
Durlach, Amalienstraße.

Ein gut möblirtes, freundliches **Zimmer** ist sofort oder auf 1. Mai zu vermiethen

Palmaienstr. 5, Laden.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen

Schwanenstr. 2a.

Theilungshalber zu verkaufen: 1 Wagen, Pflug und Egge, 2 Kuhgeschirre, 1 Rübenmühle sammt Trog bei

Christof Wenz,
Feldhüter in Söllingen.

Zu verkaufen
ein großer nußbaumener Schreibtisch, ein Krankenfahrstuhl neuester Konstruktion

Akademiestraße 63, 1. Stock, **Karlsruhe.**

Ein Handpritschenwagen
wird zu kaufen gesucht von

F. Rater, Lammstraße 40.

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Philipp Luger & Filiale.

2 Ziegen mit Jungen
sind zu verkaufen

Jägerstraße 28.

Kauft
Nageleisen,
das Unentbehrlichste der Haushaltung, bei

Leonhard Mohr,
Gießerei.

„Wahrer Jacob"
der beste aller
MAGENBITTER
PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ
a. Rhein.

Ist zu haben in **Durlach** bei: Rest. Joh. Hugger, »alten Fritz«, Chr. Kleiber, »Krokodil«, Wilh. Meier, »Brauerei Eglau«, H. Erles, »grünen Hof« und Bahnhofrets. C. Weiss, »Amalienbad«.

2—3 kräftige Taglöhner,
worunter ein **Speismacher,** können sofort eintreten bei

Gypsermeister **Widmann,**
Herrenstraße 26.

Ein gelbgefleckter **Foxterrier** (Rüde) ist zugelaufen. Abzuholen bei

Franz Schell, Müller,
in Söhlingen.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korpsbefehl.

Kommenden **Montag, den 30. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, findet die **I. Vierteljahrsprobe** auf dem Uebungsplatze statt, wozu sämmtliche Mannschaften in vollständiger Dienstausrüstung pünktlich zu erscheinen haben.

Sammlung auf dem Marktplatz. Signale zum Antreten erfolgen eine halbe Stunde vorher.

Fahnenzug IV. Zug. Antreten desselben um 4¾ Uhr.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

R.-C. Germania.

Montag, 23. IV. 00, Abds. 8½ Uhr:

Clubsitzung.

Wegen des am 29. d. M. hier stattfindenden Gautages ist zahlreiches Erscheinen dringend nöthig.

Männer-Gesangverein.

Morgen, Dienstag: **Gesangprobe** im Lokal.

Der Vorstand.

Spargeln,

Suppen-, Gemüse- und Riesen-Spargeln, täglich frischgestochene, zu den billigsten Tagespreisen bei

Frau Bauer,
Mühlstraße 2.

Welschkorn,

schönes, zur Saat, verkauft

Philipp Luger.

Morgen (Dienstag)
wird geschlachtet.
Gasthaus z. Schwane.

Ein Mädchen
für Nachmittags zu 2 Kindern gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau **Karoline Korn Wittwe,**
geb. Lamprecht,

Samstag Nachmittag ½3 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Durlach, 23. April 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Semmler.
„ Götz.

Grötzingen.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schweren Verluste sage innigen Dank.

Grötzingen, 23. April 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Kern, geb. Schweinfurt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach